

SÛTRAKRITÂṄGA.

ERSTES BUCH¹.

Zweite Vorlesung²,

Genannt

DIE ZERSÖRUNG VON KARMAN.

Zweites Kapitel.

Ein Weiser denkt, dass er Sünden weglassen sollte wie (eine Schlange) ihre Haut verlässt; und er ist nicht stolz auf seine Gôtra und andere Vorteile; oder gibt es irgendeine Verwendung im Tadeln anderer? (1)

Ein Mann, der einen anderen beleidigt wird lange wirbeln im Kreis der Geburten; andere zu tadeln ist nicht gut. In Anbetracht dessen ist ein Weiser nicht eingebildet. (2)

Er der unabhängig ist, und er der der Diener eines Dieners ist, wenn sie nur das Gelübde des Schweigens³ beachten, haben sie keinen Grund sich zu schämen; (deshalb) sollte sich (ein Mönch) gleich gegenüber allen verhalten. (3)

Ununterschiedlich und rein in Bezug auf jede Art von Kontrolle, sollte ein Sramana umhergehen; er der reine Gedanken während seines ganzen Lebens unterhält, stirbt als ein würdiger und weiser Mann. (4)

Der Weise, der das weit entfernte (Ziel, nämlich Befreiung) sieht, vergangene und zukünftige Dinge, wird Ununterschiedlichkeit ausführen, obwohl er körperliche Strafe leidet und geschlagen wird. (5)

¹ Srutaskandha. Sein Sanskrit-Titel erwähnt durch *Silâṅka* ist *Gâthâshô dasaka*, d.h. das Buch, dessen Sechzehnte Vorlesung *Gâthâ* genannt wird. Es ist erwähnt in der *Uttarâdhyayana XXXI*, 13 durch den Namen der sechzehn *Gâthâs*, siehe oben, SEITE 182.

² Der Name dieser Vorlesung, welcher in ihrer letzten Zeile auftritt, ist *vêyâlîya*, weil, wie der Autor des *Niryukti* bemerkt, handelt es über *vidârika*, Zerstörung (von Karman), und weil es im *Vaitâlîya* Versmass besteht. Denn beide Wörter, *vaidârika* (oder vielmehr *vaidâlîka*, vgl. *karmavidalana*) und *vaitâlîya* können in *Gaina Prâkrit*, *vêyâlîya* oder *vêtâlîya* werden. Ein Spiel mit Worten war offensichtlich beabsichtigt; es wäre unmöglich gewesen, wenn die beiden Wörter nicht im Klang identisch geworden wären. Wir können also feststellen, dass die Sprache des Autors den gleichen phonetischen Gesetzen gehorchte wie der in unserem MSS. ausgestellte *Gaina Prâkrit*, oder mit anderen Worten, dass der Text in etwa der gleichen Sprache niedergeschrieben wurde, in dem er ursprünglich abgefasst worden ist. Der Name der Fünfzehnten Vorlesung führt zu dem gleichen Schluss, denn es heißt *gamaîya* (*yamakîya*), weil jeder seiner Verse das verbale Ornament *Yamaka* genannt enthält, und weil es mit den Worten *gam aîyam* (*yad atîtam*) beginnt.

³ Maunapada

Vollkommene Weisheit besitzend, besiegt ein Weiser immer (seine Leidenschaften); er erklärt das Gesetz richtig ;

SEITE 254

[Absatz geht weiter] Gesetz, er vernachlässigt nie selbst die kleinste (Pflicht); er ist weder zornig noch stolz. (6)

Ein Mann, der sich selbst nach (dem Gesetz) kontrolliert, welches von vielen Leuten gelobt wird, und nicht von irgendwelchen weltlichen Bindungen gebunden wird, der immer rein wie ein See ist, verkündet das Gesetz von Kâsyapa. (7)

Sehend, dass zahlreiche lebende Wesen ein individuelles Leben zu führen, und dass jeder fühlt (Lust und Schmerz) ebenso wie die anderen, ein weiser Mann, der das Gelübde des Schweigens beachtet, lässt ab (sie zu verletzen). (8)

Ein Weiser hat vollständig das Gesetz gemeistert, und hat aufgehört, Handlungen zu machen; aber der Selbststüchtige grämt sich, sie werden (dadurch) nicht wieder ihr (verlorenes) Eigentum⁴ erlangen. (9)

Wisse, dass es (nämlich Eigentum) Leiden in dieser Welt mit sich bringt, und sehr grosses Leiden⁵ in der nächsten. Wer will ein häusliches Leben führen, wenn er weiß, dass alles zugrunde gehen muss? (10)

Man sollte wissen (und verzichten auf) die große Anhaftung (an die Welt), sowie Achtung und Ehre auf Erden; (denn Einbildung) ist ein sehr dünner Dorn schwer herauszuziehen. Ein weiser Mann, daher sollte Weltlichkeit⁶ verlassen. (11)

Ein Mönch sollte Haltungen ausführen (wie Kâyôtsarga, usw.) allein auf seinem Sitz, und allein auf seinem Lager sollte er meditieren; überragend bei der Ausführung von Einschränkungen, bewacht in Worten, und zurückhaltend in Gedanken. (12)

SEITE 255

Ein Asket schliesst nicht die Tür eines verlassenen Haus (wo er sich beherbergt), noch öffnet er es, wenn gefragte gibt er keine (grobe) Antwort; er schneidet kein Gras, noch streut er es (auf den Boden für ein Lager). (13)

Wo (er) bei Sonnenuntergang (ist), da (führt) er ruhig (seine Aufgaben aus); ein Weiser erträgt angenehme und unangenehme Dinge, seien dort Insekten, oder wilde Tiere, oder Schlangen. (14)

Er erträgt die drei Arten von Trübsal, die aufkommen von Tieren, Menschen und Göttern. Eine großer Weiser wird nicht befallen werden von einem Zittern, usw.⁷, wenn er sich in einem verlassenen Haus aufhält. (15)

⁴ Sîlâṅka zitiert einen Vers, der hier Nagargunîyas einfügt, vgl. Teil I [Âkârâṅga Sûtra](#), SEITE 32, Anmerkung 2.

⁵ Ich nehme duhamduha für eine Art intensive Form von duha.

⁶ Dies ist ein eher dunkler Vers. Sîlâṅka, nachdem ihn erklärend, zitiert den Vers, wie er von Nâgârgunîyas gelesen wurde, was so wiedergegeben werden kann: Achtung und Ehre sind ein großes Hindernis, dies sollte er wissen; wenn der Dorn klein (oder) schwer herauszuziehen ist, sollte ihn ein weiser Mann, durch die (Mittel, wir darüber zu beschreiben sind) entfernen.

Er sollte sich nicht um sein Leben fürchten, noch sollte er wünschen, gelobt zu werden (für seinen Mut). Schreckliche Dinge werden den Geist eines Mönches erschrecken, der in einem verlassenen Haus weilt. (16)

Sie sagen, dass er der sehr gut diszipliniert ist, der die anderen schützt, der an einem von anderen Menschen entfernten Ort lebt, der nicht durch Gefahren verängstigt ist, über richtiges Verhalten, usw.⁸ verfügt (17)

Ein Mönch, der warmes oder heißes Wasser⁹ verwendet, der dem Gesetz folgt, und (falsches Verhalten) verabscheut, wird durch den Umgang mit schlechten Königen in seiner Hingabe mangelhaft werden, auch wenn er noch so tugendhaft ist. (18)

Wenn ein Mönch streitet und sehr schlechte Sprache benutzt, wird er großen spirituellen Schaden erleiden; deshalb sollte ein weiser Mann nicht streiten. (19)

Er der sich kaltem Wasser enthält, der nichts plant (oder unternimmt), und selbst mit den kleinsten Handlungen aufgehört hat, der nicht Speisen aus der Schüssel eines Haushaltsvorstands isst, besitzt richtiges Verhalten, usw. (20)

SEITE 256

Obwohl das Leben nicht verlängert werden kann, wie das Sprichwort sagt¹⁰, sündigen törichte Leute immer noch leichtfertig; ein törichter Mann ist bis zum Rand (sozusagen) mit Sünden gefüllt. Dies betrachtend ist ein Weiser nicht eingebildet. (21)

Durch selbsterfundene Riten sucht gemeines Volk Heiligkeit¹¹, sie sind voll von Betrug und (sozusagen) in Täuschung gehüllt. Aber ein Mönch ist heilig durch seine Unschuld, er erlaubt keinen Mühseligkeiten¹², seine Worte (Gedanken und Handlungen) zu beeinflussen. (22)

Wie ein kluger Spieler, spielend beim Würfeln, nicht besiegt wird, da er die Krita wirft, aber nicht Kali, noch Trêta noch Dvâpara; (23)

So übernehme für dein Wohl das beste und höchste Gesetz, das in dieser Welt durch den Retter verkündet wurde, wie der geschickte (Spieler) die Krita (wirft), und die anderen Würfe vermeidet. (24)

Ich habe gehört, dass sinnliche Vergnügungen gesagt sind, den stärksten Einfluss auf Männer haben; aber jene die sich ihnen enthalten, dem Gesetz von Kâsyapa folgen. (25)

Diejenigen, die dem Gesetz folgen, das durch Gñâtrika, dem großen Seher¹³ verkündet wurde, sind tugendhaft und gerecht; sie bestärken sich gegenseitig im Gesetz. (26)

⁷ Wörtlich Gänsehaut. Mit dem "usw" werden die anderen äußeren Zeichen des Entsetzens angezeigt.

⁸ Mit usw.: richtiges Sehen, richtiges Wissen, sind es zusammen die drei Juwelen, den Pfad, der zu Môksha, Erlösung führt. AQ

⁹ Es sollte bedacht werden, dass Gaina Mönchen verboten ist, kaltes Wasser zu verwenden, da es betrachtet wird, Leben zu besitzen.

¹⁰ Vergleiche [Uttarâdhyayana IV, I](#), SEITE 18. Die gleichen Worte wiederholen sich, Sûtrakritâṅga Sûtra I, 2, 3, 10, SEITE 259.

¹¹ Palêti = pralîyatê

¹² Wörtlich, Kälte und Hitze

Nimm keine Rücksicht auf die verführerischen (Vergnügungen), bemühe dich Täuschung abzuschütteln. Diejenigen, die nicht durch die bösen (Vergnügungen) unterworfen werden, kennen Meditation ihre Aufgabe zu sein¹⁴. (27)

SEITE 257

Ein Mönch sollte nicht Geschichten erzählen, noch müßige Fragen fragen, noch klatschen¹⁵. Aber, das oberste Gesetz kennend, sollte er seine religiösen Aufgaben erfüllen, und nichts als sein Eigen betrachten. (28)

Ein Mönch sollte nicht Betrug¹⁶, Gier¹⁷, Stolz¹⁸, und Zorn¹⁹ nachgeben. Diejenigen sind tugendhaft, die beim richtigen Verständnis dieser Leidenschaften angekommen sind, und gut Kontrolle²⁰ ausgeübt haben. (29)

(Ein Mönch) sollte frei von Anhaftung sein, weise, sich selbst kontrollierend, das Gesetz suchend, ernst in der Ausführung von Entsagungen, und seine Sinne bändigend. Es ist schwierig, den Gewinn für die Seele zu erlangen. (30)

Richtiges Verhalten, usw., welches durch den *Gñâtrika* gelehrt worden ist, den Weisen, der alles in der ganzen Welt wusste, ist (von Geschöpfen jetzt in Not) entweder nicht gelernt worden oder nicht wirklich ausgeübt worden. (31)

Viele Männer, die dachten, dieses Gesetz sei das höchste Gut und zuträglich für ihre geistiges Wohl, gehorchten ihren Lehrmeistern, hörten auf mit Werken, und überquerten die große Flut (der weltlichem Existenz). (32)

So sage ich.

Ende des zweiten Kapitels der zweiten Vorlesung des ersten Buches

nächste SEITE ZWEITE VORLESUNG genannt "DIE ZERSTÖRUNG VON KARMAN", DRITTES

¹³ Mahâvîra

¹⁴ Âhitam, wörtlich: ist erklärt worden. Die Kommentatoren erklären das Wort â-hitam, durch und durch gut, oder âtmani vyavasthitam, in die Seele gelegt.

¹⁵ Samprasâraka?

¹⁶ Khanna = mâyâ

¹⁷ Pasamsa = prasamsâ, lôbha

¹⁸ Ukkâsa = utkarsha, mâna

¹⁹ Pagâsa = prakâsa, krôdha

²⁰ Dhuya = dhûta. Das vorangehende Wort ist dieses sugôsiyam = gushtam, sêvitam. Eine verschiedene Lesung ist sughôsiyam, was bedeutet, "die ihr Karman (dhûta) gut vernichtet haben".